

# Travemünde wirbt für den Wassersport

Nur faul am Strand liegen? Wie öde! Raus aufs Wasser heißt die Devise. Beim Tag des Wassersports am 12. Juni will Travemünde Lust auf Action im und auf dem Meer machen.

VON GRIT HÖFFER

Auf einem Surfbrett über die Wellen jagen, als Taucher die Tiefen der Ostsee erkunden oder auf einer Yacht majestätisch dahingleiten – am 12. Juni können Travemünde-Besucher alle Facetten kennen lernen, die Sport in Verbindung mit dem kühlen Nass zu bieten hat. Beim Tag des Wassersports, der am Sonntag, 12. Juni, unter dem Motto „Go Boating“ europaweit gefeiert wird, gibt's von 10 bis 18 Uhr direkt am Travemünder Strand an der Nordermole und auf der Strandpromenade nicht nur umfassende Infos über Segeln, Surfen, Tauchen, Kanu-Fahren, Boots-An-

geln, Kitesegeln und Kitesurfen, sondern auch diverse Mitmach-Aktionen.

Unter dem Motto „Travemünde geht aufs Wasser – Gehen Sie mit!“ wollen Wassersportvereine, -Schulen und prominente Sportler Urlauber und Einheimische mit ihrer Leidenschaft „anstecken“. Mit im Boot sind unter anderem der Kreisseglerverband, die DLRG, der Lübecker Yacht Club, die Lübeck und Travemünde Tourist-Service GmbH, der Kurbetrieb Travemünde und diverse Firmen aus dem Bereich Wassertouristik. Schirmherrin des Travemünder Wassertages ist die Bundestagsabgeordnete Gabriele Hil-



ler-Ohm (SPD), die bereits am Freitag, 11. Juni, von 15 bis 18 Uhr zu der öffentlichen Podiumsdiskussion „Frischer Wind für den Wassertourismus“ in den Lübecker Yachtclub, Trelleborgallee 2 a, einlädt. Laut Hil-ler-Ohm bietet der Wassertourismus für die Lübecker Bucht „enormes Potenzial, das es auszubauen gilt“. Schätzungen zufolge gehen jährlich 17 Millionen Deutsche aufs Wasser, 6,5 Millionen (das entspricht acht Prozent der Bevölkerung) davon betreiben regelmäßig Wassertourismus. „Nirgendwo erholt man sich

so schnell wie auf dem Wasser“, schwärmt Travemünder Kurdirektor Uwe Kirchhoff. Auch Promi-Segler Helge Sach möchte am 12. Juni „möglichst viele Menschen für den Wassersport begeistern“. Segeln sei viel mehr als nur Sport: „Wer ein Segelboot hat, muss nicht nur Sportler, sondern auch Handwerker und Naturfreund sein.“ Doch nicht nur Worte sollen Lust auf Meer machen. Am 12. Juni laden zahlreiche Schiffe – darunter auch eine High-Tech-Yacht XXL und ein Offshore-Rennboot der Formula-Klasse – zu einem Rundgang ein. Profis geben Schnupper-Segelkurse und Mutige können auf einem Surfsimulator ihre Standfestigkeit unter Beweis stellen. Wer den längsten Wellenritt schafft, wird mit einer Fahrt auf dem Offshore-Boot belohnt.

Weitere Infos zum Tag des Wassersports gibt's unter der Nummer 0 45 02/80 41 07 oder im Internet unter [www.luebeck-tourismus.de](http://www.luebeck-tourismus.de) sowie [www.go-boating.de](http://www.go-boating.de).



Lust auf einen Segeltörn? Beim Tag des Wassersports am 12. Juni laden in Travemünde zahlreiche Boote und Yachten zu Schnupperfahrten ein. Auch an Land geht's hoch her – unter anderem im Aqua Top bei der „After Boating Party“ (ab 20 Uhr). Foto: ZB

## Ausstand mit Sieg und Wehmut

Erfolgreicher Ausstand im Brüggmanngarten: Bei dem letztmals parallel hinter der Kurpromenade und am Steenkamp über drei Tage ausgerichteten 57. Pfingsthockeyturnier des Travemünder THC feierten die truhtrugigen Damen des TTHC bei bestem Frühsommerwetter einen Erfolg.

Die Travemünder Verbandsligistinnen erwiesen sich als „schlechte Gastgeberinnen“ und verdienten sich nach drei Zu-Null-Siegen über CFL Berlin (6:0), Köpenick (3:0) und den Braunschweiger THC (2:0) sowie einem 1:1 gegen den Kahleberger THC den Siegerepp. Die TTHC-Herren dagegen waren etwas „gastfreundlicher“ und gaben sich nach Siegen über den PSV Lippe Detmold (4:0), TG Bielefeld (5:0), CFL Berlin (1:0) und Köpenick (4:0) sowie einem 0:2 gegen die späteren Turniersieger der Ferguson Super Sonics aus Hannover mit dem zweiten Platz zufrieden. Dritter wurde der LBV Phönix, der zwar gegen CFL Berlin (2:0), TG Bielefeld (6:3) und Grünmannsheide (6:0) gewann, sich aber neben dem 0:4 gegen die Ferguson Su-



Letzter Akt auf dem Travemünder „Kurrasen“: Auch die Phönix-Herren gaben beim TTHC-Pfingstturnier ihren Ausstand im Brüggmanngarten und wurden am Ende Dritter. Foto: ROESSLER

per Sonics auch ein 2:2 gegen den SV Bergstedt erlaubte.

Bei den Senioren und Alten Herren ging es zwar auch hoch her, doch wurde dort traditionsgemäß ohne Pokalwertung gespielt. Abseits der insgesamt 62 Duelle waren die Players' Partys in der Caipi-Bar und im

Steenkamp-Zelt die Turnier-Highlights. Für 2005 haben erste Gästeteams bereits wieder ihre Zusage gegeben. „Doch da wir künftig nur noch auf zwei Plätzen spielen können, muss die Anzahl der Teams reduziert werden“, bedauert Mitarbeiter Kai Oldenburg. oel

## Internationales Flair beim 10. Stabhochsprung-Meeting des LBV Phönix

### Volle Power für Meins & Co.

Die Musik dröhnte aus den Lautsprecherboxen und sollte den Aktiven die richtige Power verschaffen: Am Pfingstsonntag gehörte der „Buni“ bei strahlendem Sommerwetter allein den Stabhochspringern aus Nah und Fern. Weit nämlich spannte sich der geografische Bogen. Die nördlichsten Athleten waren aus Stockholm angereist, die südlichsten aus dem Breisgau: Die A-Jugendlichen Kirill Bourovo und Ludwig Gutzweiler (beide PTSV Jahn Freiburg) besuchten ihren Ex-Kollegen und Neu-Phönixler Johann Ruff (3,80 m) und schwangen sich mit 3,90 m bzw. 3,60 m erfolgreich in die Lüfte.

Gelohnt hatten sich die Mühen für den Stabhochsprung-Marathon bei der zehnten Auflage des Springer-Meetings des LBV Phönix allemal. Fast 100 Starter bildeten einen neuen Teilnehmerrekord. Am Ende des Montag-Wettbewerbs waren Veranstalter Wolfgang Zdechlik und seine Crew dennoch geschafft. „Fast 30 Stunden Wettkampf, jetzt reicht's erst einmal“, stöhnte er. Zuvor hatte er jedoch mehrfach Grund zum Jubeln. Der jüngste Spross der Familie, der zehnjährige Sohn Laurenz, hatte seine ersten Stabhoch-Meriten mit 1,70 m gesammelt. „Bestleistung“, wie Vater Wolfgang stolz vermerkte. Überhaupt drehte sich in der Familie Zdechlik aus Häven alles um die leichtathletische Disziplin mit dem langen Glasfaserstab. Mutter Sibylle sorgte für das leibliche Wohl, Hella und Lena waren im sportlichen Einsatz, und die älteste Tochter Anne – früher natürlich selbst Stabhochspringerin – hatte als Zuschauerin einen Abstecher aus Kiel an die Trave gemacht.

Die größte Freude bereitete wohl Schützling Torben Meins (LBV Phönix). Das Lübecker Aushängeschild in dieser Disziplin meisterte am Schlusstag 5,10 m, sprang damit die beste

Höhe der gesamten Veranstaltung. Am Samstag hatte er sich noch „verpokert“. Nach bewältigten 4,90 m war er an dieser Höhe gescheitert und musste sich den Schweden Deniz Mashid und Anders Edvinsson geschlagen geben. Am Montag verwies er die Stockholmer Alexander Eriksson und Marcus Lindh (beide 4,90 m) auf die Verliererstraße. Einziger Wermutstropfen: Die erhoffte DM-Qualifikation mit 5,20 m wollte einfach nicht gelingen.

Die schwedische Siegeserie im Nachwuchsbereich durchbrach bei der männlichen A-Jugend der Schweriner Michel Frauen mit feinen

4,60 Metern. Im weiblichen Bereich dominierten die Skandinavierinnen. Trotz des verletzungsbedingten Ausfalls von 4-m-Springerin Hanna-Mia-Persson sorgten die Schwedin Alissa White (Hasselby/Frauen, 3,70 m), die Dänin Karen Klinto (Sonderborg, 3,60 m) bei den Juniorinnen, die A-Jugendliche Lotta Hultin (Hasselby/S, 3,90 m) und Fanny Berglund (GKIK/S, 3,70 m) bei der B-Jugend für stattliche Höhen. Das dürfte Ansporn sein für Lübecks Mädels: Die Phönixnerinnen Lena Zdechlik (Juniorin) und Svenja Pries (A-Jugend) überwandern 3,30 m bzw. 3,20 m. bie



Strahlendes Phönix-Trio auf dem „Buni“: Auch Lena Zdechlik (li.) und Svenja Pries freuten sich am Schlusstag mit Torben Meins über dessen Siegerhöhe von 5,10 Metern. Foto: BIEWALD

## ERGEBNISSE

### 10. Stabhochsprung-Meeting des LBV Phönix auf dem „Buni“

**Resultate vom Pfingstmontag**  
**Männer:** 1. Torben Meins (LBV Phönix) 5,10 m; 2. Alexander Eriksson 4,80; 3. Marcus Lindh (beide Sparvågen Stockholm/S) 4,80. **Männl. Jugend A:** 1. Michel Frauen 4,60; 2. Johannes Rienhoff (beide Schweriner SC) 4,30. **Männl. Jugend B:** 1. Johann Roth (Ullevi FK/S) 3,50. **Schüler A, M 15:** 1. Erik Thorstenson (Sparvågen Stockholm/S) 3,80; 2. Johann Ramberg (Örgryte/A, 3,50). **M 14:** 1. Niklas Gärtner 2,70. **M 12:** 1. Oliver Grönig (beide THW Kiel) 2,50. **Frauen:** 1. Alissa White (Hasselby SK/S) 3,70. **Juniorinnen:** 1. Karen Klinto (Vidar Sonderborg/DK) 3,60; 2. Christine Bern (TSV Schönberg)

3,40. **Weibl. Jugend A:** 1. Lotta Hultin (Hasselby SK/S) 3,70. **Weibl. Jugend B:** 1. Fanny Berglund (GKIK/S) 3,70. **Schülerinnen, W 15:** 1. Annika Grönig (THW Kiel) 2,70. **W 14:** 1. Moa Thorstenson (Sparvågen Stockholm) 2,60.

### Weitere Lübecker Ergebnisse aller Tage

**Senioren, M 35:** Dirk Feil (LBV Phönix) 3,80. **Juniororen:** Johann Ruff (LBV Phönix) 3,80. **Frauen:** Julia Krüger (LBV Phönix) 2,60. **Juniorinnen:** Lena Zdechlik (LBV Phönix) 3,30. **Weibl. Jugend A:** Svenja Pries (LBV Phönix) 3,20. **Schüler, M 14:** Sven Pries (LBV Phönix) 2,30. **M 13:** Nico Cremer (LBV Phönix) 2,40. **M 10:** Laurenz Zdechlik (LBV Phönix) 1,70. **W 14:** Hella Zdechlik (LBV Phönix) 2,20. bie

## Ein Ort des Abschieds für Eltern

Jetzt erinnert eine Gedenkstätte auf dem St. Lorenz-Friedhof an Totgeborene

VON GRIT HÖFFER

„Ich bin nicht tot, ich tausche nur die Räume. Ich leb in euch, ich geh' durch eure Träume.“ Dieses Zitat von Michelangelo Buonarroti soll Eltern totgeborener Kinder Mut machen. Es zielt den Gedenkstein der Bestattungsstätte für Totgeborene, die gestern auf dem St. Lorenz-Friedhof am Steinrader Weg eingeweiht wurde. „Endlich haben Mütter und Väter, deren Kindern den Weg in diese Welt nicht geschafft haben, einen Ort, an dem sie trauern können“, sagt Reinhard Reetz, Pastor im Ruhestand, der zugleich Vorsitzender des Arbeitskreises „Trauerkultur 2000“ ist.

Ermöglicht wurde die Errichtung der liebevoll mit Blumen verzierten Gedenkstätte durch vereinte Kräfte. Die Kirchen, die Hansestadt, das Universitäts-Klinikum und betroffene Eltern schufen gemeinsam einen Ort des Gedenkens. Viermal im Jahr – jeweils am dritten Mittwoch im ersten Monat des Quartals – werden dort künftig Trauerfeiern und Gemeinschaftsbestattungen für Totgeborene stattfinden. Die Termine für dieses Jahr sind der 16. Juni, der 15. September und der 15. Dezember, jeweils um 15 Uhr. Die Kosten für die Bestattun-

gen trägt das Universitäts-Klinikum. „Als ich von Berlin nach Lübeck kam, konnte ich nicht glauben, dass es in der Hansestadt keine Gedenkstätte für totgeborene Kinder gibt“, sagt Ärztin Carina Strunck. Die 31-Jährige nahm Kontakt mit der Klinik-Verwaltung, betroffenen Eltern und dem Arbeitskreis Trauerkultur auf, und rannte mit ihrer Idee „überall offene Türen ein“.

Auch Heike Böttcher (34) sieht sich nun am Ziel eines langen Weges. Die Lübeckerin hat drei Kinder verloren und setzt sich bereits seit Jahren für die Errichtung einer Gedenkstätte ein. Bei der gestrigen Einweihung sprach sie aus, was viele betroffene Eltern fühlen: „Dieser Platz wird nicht nur ein Ort der Trauer,

sondern auch ein Ort der Hoffnung werden. Denn nur wer Abschied nehmen kann, wird irgendwann wieder Frieden finden.“

Da das Gesetz Bestattungen nur für Totgeborene mit einem Gewicht von über 500 Gramm vorsieht, fühlten sich bislang viele Eltern mit ihrer Trauer allein gelassen. „Die Gedenkstätte soll Angehörigen helfen, Wege zu finden, mit dem tragischen Verlust umzugehen“, wünscht sich auch Rainer Wirtz, Leiter des Bereiches Stadtgrün, der den historischen Friedhof an der St. Lorenz-Kirche verwaltet. Hans-Christian Kollberg vom Uniklinikum weiß, wie wenig Zeit im Krankenhaus-Alltag für Gespräche und Trauerverarbeitung bleibt und betont,

dass die Gedenkgottesdienste auf dem St. Lorenz-Friedhof „allen Betroffenen offen stehen – egal, wann sie ihr Kind verloren haben“.

„Wir werden die Kinder zurücklegen in Gottes Hände“, sagt die Pastorin der St. Lorenz-Kirche, Margrit Kehring-Ibold, und hofft, dass bei der Vorbereitung der Trauerfeiern „möglichst viele Menschen mithelfen“. Wer Interesse hat, die Gottesdienste mitzugestalten, kann sich unter der Telefonnummer 424 92 an die Pastorin wenden.

Über die Gestaltung des Gedenksteins haben sich zahlreiche Lübecker Steinmetze in ihrer Freizeit den Kopf zerbrochen. Entschieden hat man sich schließlich für den Entwurf von Andreas Sieber von der Steinmetzwerkstatt Natursteinwerk Rechtgläub-Wolf. Steinmetzmeister Andreas Wolf enthüllte gemeinsam mit Pastor Reinhard Reetz die etwa 1,40 Meter hohe Stele, die aus Kalkstein gefertigt wurde, der von der schwedischen Insel Gotland stammt.

Reinhard Reetz hofft nun, dass viele Friedhöfe dem Beispiel der St. Lorenz-Kirche folgen: „Trauer braucht Zeit – und einen Ort gegen das Vergessen. Eine Gedenkstätte wie die unsrige sollte es eigentlich auf jedem Friedhof geben.“



Segneten die Gedenkstätte auf dem St. Lorenz-Friedhof: Die Pastoren Margrit Kehring-Ibold, Joachim Kirchhoff und Reinhard Reetz (v. l.). Foto: ROESSLER

## Lübecks Leichtathletik-Asse stachen in Zeven und Koblenz

### Julia trotz Gegenwind top

Immer besser macht sich die B-Jugendliche Julika Mandryka (LBV Phönix): Beim Pfingstsportfest in Zeven lag sie über 100-m-Hürden erneut auf persönlichem Rekordkurs, obwohl ihr ein Gegenwind von 1,5 m pro Sekunde ins Gesicht blies. Bei 14,48 Sekunden blieben die Uhren stehen, eine Hundertstel besser als bei ihrem DM-Qualifikationslauf von Garbsen. „Da allerdings hatte sie günstigen Rückenwind“, konstatierte Phönix-Coach Rainer Bucholtz.

Diese Zeit reichte für die Nachwuchshoffnung ebenso

zum dritten Rang wie für LBV-Kugelstoßerin Claudia Kohndryka (LBV Phönix): Beim Pfingstsportfest in Zeven wurden auf dem Bandmaß abgelesen, knapp am persönlichen Rekord vorbei, während Klubkameradin Gita Ganse als Fünfte 10,88 m erreichte. Dafür wollte es mit dem Diskus gar nicht klappen. Als Vierte kam sie auf 37,58 m, deutlich weniger als bei ihrer Rekordserie in Verden. Ebenfalls als Vierte platzierte sich Weitspringer Mirko Dahmke (LBV Phönix) bei den Männern. Mit 6,97 m blieb er nur knapp unter der 7-m-Marke.

● In Koblenz lief Langstreckenläufer Dirk Peters unterdessen zu einer Topform auf: Zu nachtschlafender Zeit – gegen 23 Uhr – lief er über 5000 m bei absoluter Windstille ein schnelles Rennen. Die 15:49,18 Minuten bedeuteten für den mittlerweile 39-jährigen Phönixler die beste Zeit seit drei Jahren. Weniger gut waren die Witterungsbedingungen für dessen Ehefrau Inga im 800-m-Rennen. Trotz störenden Windes sprangen für die W-35-Athletin aber immer noch 2:28,26 Minuten heraus. bie